



*Florian Nagler
Architekt
F. Nagler Architektbüro
München, D*

Holz und Kunststoff

Holz und Kunststoff

Distributionszentrum Bobingen

Projekt:

Kaufmann Holz AG Distributionszentrum Bobingen
Gutenbergstraße 6, 86399 Bobingen (Augsburg), Germany

Projektdaten:

Realisierung: 01/1999 - 05/1999
(Planung und Bau)

Bauherr:

Kaufmann Holz AG

Architekt:

Florian Nagler Architekten
Marsopstraße 8,
81245 München,
Germany
phone: 089/820051-0
Fax: 089/83928743
e-mail: info@nagler-architekten.de

Mitarbeit:

Stefan Lambertz
Matthias Müller
Barbara Köhler

Tragwerksplanung:

merz kaufmann partner
Dornbirn
Österreich

Erläuterung:

Die Kaufmann Holzbauwerke benötigten, in einem der Ortschaft Bobingen vorgelagerten Industriegebiet bei Augsburg, eine einfache Halle mit Kranbahnen, zur Lagerung, Endbearbeitung und Kommissionierung von Leimhölzern. Abgesehen vom enormen Zeitdruck (Planung und Realisierung 01-99 bis 05-99), stand im Vordergrund, dem Bauherren ein Gebäude mit der Bauaufgabe angemessenen, einfachen Details und Konstruktionen zu errichten, das zum einen speziell auf den vorgegebenen Produktionsablauf zugeschnitten sein sollte, zum anderen dennoch ein hohes Mass an Flexibilität aufweisen sollte, um künftigen Entwicklungen des Betriebs nicht hinderlich zu sein. Darüber hinaus war es der Wunsch des Bauherren, trotz der einfachen Thematik, ein Gebäude zu errichten, das dem Anspruch, eines der führenden Holzbauunternehmen Europas zu sein, gerecht würde.



Abbildung 1: Lageplan Bobingen

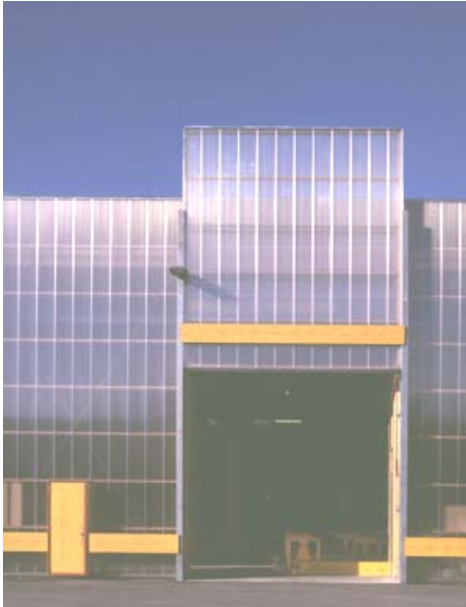


Abbildung 2: Tor Bobingen



Abbildung 3: Fassadenansicht

Die Produktion, bzw. das Innere der Halle - Menschen, Arbeitsabläufe, Material, Konstruktion - ist durch die transparente Fassade von aussen erlebbar, wie auch umgekehrt die Umgebung der Halle direkt in den Raum hineinwirkt. Bäume im Streiflicht, fahrende Fahrzeuge, etc. bestimmen die Arbeitsatmosphäre.

Aus der Problemstellung wurde eine eigenständige konstruktive Lösung hergeleitet: Verleimte Doppelstützen, die durch ihre Tiefe die Einspannung ermöglichen, wobei die inneren Stützen die Lasten der Kranbahnen und die äusseren Stützen die Lasten aus dem Dachtragwerk abtragen, bilden eine in Joche gegliederte zweischiffige Halle. Durch die verleimten Mittelstützen verläuft der Kranführersteg, der die Beobachtung und Führung der fünf Kräne in beiden Hallenschiffen ermöglicht. Unabhängig von der Holzkonstruktion, sind im Bereich der zweigeschossigen Säge- und Hobelanlage Stahlbühnen eingefügt, die zu einem späteren Zeitpunkt wieder demontiert werden können. Wo möglich, wurden Baustoffe (Schalttafeln, Brettschichtholz, Dreischichtenplatten etc.) eingesetzt, die in den verschiedenen Werken der Kaufmann Holz AG hergestellt werden. Dimensionierung und Ausbildung wurden auf die jeweiligen besonderen Produktionsbedingungen abgestimmt.



Abbildung 4: Blick in Halle



Abbildung 5: Blick über Steg



Abbildung 6: Holzstapeln



Abbildung 7: Hinter Haus



Abbildung 8: Blick längs innen

Haus und Atelier Lang-Kröll, Gleissenberg

Projekt:

Haus und Atelier Lang-Kröll
Am Kreuzweg 4, 93477 Gleissenberg

Projektdaten:

Realisierung: 03/2000 - 04/2001
(Planung und Bau)

Bauherr:

Gabriele Lang-Kröll und Peter Lang

Architekt:

Florian Nagler Architekten
Marsopstraße 8,
81245 München,
Germany
Tel: 089/820051-0
Fax: 089/83928743
e-mail: info@nagler-architekten.de

Mitarbeit:

Stefan Lambertz
Felix Lukasch
Matthias Pätzold

Tragwerksplanung:

merz kaufmann partner
Dornbirn
Österreich

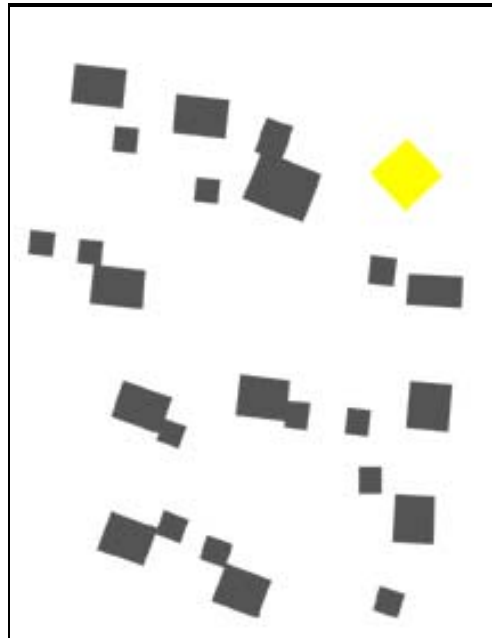


Abbildung 9: Lageplan Lang-Kröll

Erläuterung:

Die Bauherren Gabriele Lang-Kröll und Peter Lang wollten bei Cham, am Übergang von Bayerischem Wald zu Böhmerwald für sich und ihre vier Kinder ein Wohnhaus mit Atelier errichten. Der überwiegend mit grossformatigen Holzschnitten arbeitende Künstler Peter Lang, benötigte ein Atelier, in dem neben einer Malwand auch die für die Druckarbeiten notwendigen Maschinen Platz finden mussten. Das Projekt war geprägt von dem äusserst engen finanziellen Rahmen der Bauherren einerseits, einer grossen Aufgeschlossenheit bei Bauherren und Behörden in Bezug auf Architektur andererseits.



Abbildung 10: Abends



Abbildung 11: Atelier

Das Haus entstand in einem eher belanglosen Neubaugebiet am Ortsrand von Gleissenberg. Dennoch fügt es sich hinsichtlich Dachform und Lage bewußt harmlos in die umliegende Bebauung ein. Der Holzbau ruht auf einem Sockelgeschoß aus zwei parallel zu den Höhenlinien laufenden Böschungsmauern aus sichtbarem Stahlbeton. Er setzt sich aus vierzehn bis zu 4,10m x 12,48m grossen, in der Werkstatt vorgefertigten, Wand- und Deckenelementen zusammen. Wandartige Träger ermöglichen die Auskrägung. Zwischen diesen spannen Deckenelemente, die mittels Streichbalken verschraubt sind. Die Queraussteifung wird durch kurze Wandscheiben in der Achse der Böschungsmauern erreicht.



Abbildung 12: Komplettansicht



Abbildung 13: Hinten



Abbildung 14: Fassadendetail

Im Sockelbereich befindet sich Zugang, Heizung und ein Werkstattraum. Die talseitige Auskragung bildet einen überdachten Zugang, Carport und Lagerfläche für das Brennholz der Holzscheitheizung. Das Erdgeschoss dient dem Wohnen. Im freitragenden Dachraum ist das Atelier untergebracht. Der Grundriss ist neutral, um der jungen Familie die Möglichkeit zu geben, ihre Wohnbereiche nach Bedarf weiterzuentwickeln.

Eine im Wohnbereich doppelschalige transparente Fassade schafft eine helle Wohnatmosphäre und ein lichtdurchflutetes Atelier. Der kontrolliert belüftbare Luftzwischenraum zwischen der Innen- und Aussenschale kann mittels einfachen Abdeckungen der Zu- und Abluftöffnungen von Sommer- auf Winterbetrieb umgestellt werden.

Die Deckenuntersichten sind aus sägerauhem Fichtenholz ausgeführt, an der Fassade kommt kein direkt bewittertes Holz zum Einsatz. Das einfache Steckprinzip der extrudierten Polycarbonatelemente und die Rotzederschindeldeckung ermöglichten einen hohen Eigenleistungsanteil der Bauherrschaft. Material und Konstruktion, einfache und angemessene Details prägen das Gebäude innen und aussen.



Abbildung 15: Farbdetail



Abbildung 16: Kunst

Temporäres Bürgerhaus, Neuperlach

Projekt:

Vorläufiger Bau für ein kulturelles Zentrum
Hanns-Seidel-Platz 1, 93477 München-Neuperlach

Projektdaten:

Realisierung: 02/2001 - 11/2001
(Planung und Bau)

Bauherr:

Landeshauptstadt München:
Kulturreferat
(kulturelle Stadtentwicklung)
Hagen Kling
Albert Fittkau
Gerda Reidinger

Projektleitung:

Baureferat (Hochbau)
Uwe Kürschner
Ursula Backhaus

Architekt:

Florian Nagler Architekten
Marsopstraße 8,
81245 München,
Germany
Tel: 089/820051-0
Fax: 089/83928743
e-mail: info@nagler-architekten.de

Mitarbeit:

Stefan Lambertz
Matthias Müller
Almut Schwabe
Janina Binder

Tragwerksplanung:

Ingenieurbüro Dipl.-Ing. W.Brandl,
Freising
merz kaufmann partner
Dornbirn (Österreich)

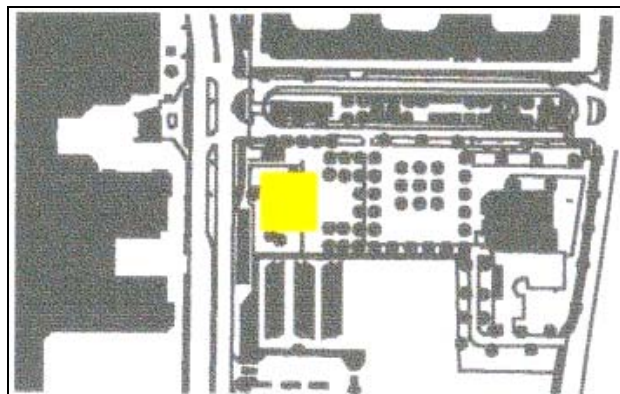


Abbildung 17: Lageplan Neuperlach

Generalunternehmer:

Kamann Holz AG, Reuthe (Österreich)
Klaus Fink
Mathias Simma

Erläuterung:

Grossartige Visionen vom Wohnen bauten die Stadtplaner in den 60er Jahren vor die Tore der Städte.

Sie schufen Wohnungen für viele neue Einwohner, doch der Raum für das Gemeinschaftliche kam meistens zu kurz. So auch in der Grosswohnsiedlung Neuperlach im heutigen Stadtbezirk Ramersdorf -Perlach, München, der inzwischen 100 000 Menschen beherbergt- eine ganze Kleinstadt. Schon in den 80er Jahren beklagten die Bürger den Mangel an kultureller Infrastruktur, organisierten sich, forderten den Bau eines Kulturzentrums und erarbeiteten die Grundlage für einen Architektenwettbewerb. Um die Zeit bis zur Verwirklichung des endgültigen Bürger- und Kulturzentrums zu überbrücken und um den Ramersdorfern und Perlachern ein Signal zu geben, entschied die Stadt, einen vorläufigen Bau zu errichten, ein abbaubares Gebäude, das an anderer Stelle in der Stadt wieder verwendet werden kann, wenn es der endgültigen Einrichtung Platz macht. Gemeinsam mit einem Generalunternehmer, der österreichischen Firma Kaufmann Holz AG, wurde der Bau in kürzester Zeit abgewickelt (Planung und Realisierung 02-01 bis 11-01).



Abbildung 18: Blick von innen nach aussen



Abbildung 19: Ansicht



Abbildung 20: Bh Tor



Abbildung 21: Decke innen

Das Gebäude ist konzipiert als eingeschossiger Holzbau aus zahlreichen vorgefertigten Elementen. Bei Bedarf lässt sich das Haus ab und aufbauen, erweitern und im Inneren flexibel umgestalten. Am Hanns-Seidel-Platz markiert eine Veranda mit einem ausladenden Vordach entlang der gesamten Gebäudebreite den Eingang. Über einen grosszügigen Vorplatz betreten die Besucher das Foyer und gelangen über Flure zum Internetcafe, zu den Gruppen- und Nebenräumen. Mittelpunkt des Zentrums ist der große Saal, der bis zu 200 Personen fasst, um das Foyer erweitert sogar bis zu 300. Er lässt sich mit Schiebetoren in drei gleich grosse Räume unterteilen (Foyer, Teilsaal 1 und Teilsaal 2) und kann für Freiluftveranstaltungen am Marktplatz auch vollständig zum Vorplatz geöffnet werden. Die Schiebetore verschwinden dann in "Taschen" zwischen den Wänden der Seitenräume. Saal und Foyer tragen eine Lichtdecke, die über Sheds im Dach belichtet wird. Soll der Saal verdunkelt werden, lassen sich über der Lichtdecke liegende Holzklappen schliessen. Die technische Ausstattung des Saales erlaubt Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Von einer Küche aus werden das Internetcafe und grössere Veranstaltungen im Saal versorgt.



Abbildung 22: Seitenansicht



Abbildung 23: Innenansicht

Der grosszügige Vorplatz mit seinem wassergebundenen Belag bietet sich für Veranstaltungen im Freien an. Von hier aus erscheint das neue Gebäude als eine grosse Bühne. Zum angrenzenden Marktplatz leitet ein Baumdach über, dessen Bäume im Raster des Bestands gepflanzt sind. Die übrigen Freiflächen sind als Wiese gestaltet, in die hier und da Solitär-bäume gesetzt sind.



Abbildung 24: Bh Dach